

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 7-8

Artikel: Obama setzt General ab
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Obama setzt General ab

Am 11. Mai 2009 setzte Präsident Obama den Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in Afghanistan, den Vier-Sterne-General David McKiernan, mitten im Krieg ab. Das kommt in den US-Streitkräften selten vor. Zum neuen Kommandanten ernannte Obama Generalleutnant Stanley McChrystal, der in Fort Bragg von 2003 bis 2008 das Joint Special Operations Command (JSOC) geführt hatte. McChrystals Stellvertreter wird Generalleutnant David Rodriguez, der in Afghanistan die 82. Luftlandedivision kommandiert hatte.

Robert Gates, der Verteidigungsminister, war am 7. Mai 2009 extra nach Kabul geflogen. Er wollte McKiernan, einem hochverdienten Soldaten, die Abberufung persönlich mitteilen und begründen.

Bei einem Abendessen im Camp Eggers, dem amerikanischen Hauptquartier in Kabul, eröffnete Gates dem Oberbefehlshaber den Entscheid: Im Kampf gegen die immer stärker werdenden Taliban brauche es «frisches Denken» und «neue Augen».

Green Berets

Was das bedeutet, geht aus den Lebensläufen von McKiernan, McChrystal und Rodriguez hervor. McKiernan ist ein General der alten Schule. Im März und April 2003, beim Feldzug nach Bagdad, führte er einen Panzerverband.

McChrystal dagegen steht für unkonventionelle Kriegsführung. Er entstammt den legendären Green Berets und führte im Irak die Sondertruppen. Die Special Forces nahmen Saddam Hussein fest und töteten Abu Musab al Zarqawi, den aus der jordanischen Stadt Zarqa stammenden gefürchteten Drahtzieher von al Kaida.

Robert Gates erhob in Kabul gegenüber David McKiernan keine konkreten Vorwürfe. McKiernans vorsichtige, überkorrekte Kommandoführung gab unter rechtlichem Aspekt zu keinerlei Klagen



Amerikanischer Soldat in der Provinz Farah.

Anlass. Handfest fehlten dem Verteidigungsminister und dem Präsidenten aber die militärischen Erfolge. Obama misst dem Krieg gegen die Taliban eine hohe Bedeutung zu; ebenso unterstützt er den militärischen Ansatz, der Pakistan aus den Klauen der islamistischen Eiferer befreien soll.

Mitten im Krieg

Gates, ein energischer Minister, wechselte schon mehrmals Generäle aus, die nach seinem Urteil die geforderte Leistung nicht erbrachten. Ungewöhnlich ist, dass ein Oberbefehlshaber mitten im Krieg seines Amtes enthoben wird. Zum letzten Mal

geschah das 1951, als Präsident Truman den überehrgeizigen Douglas MacArthur absetzte. MacArthur war dem Präsidenten zu aufsässig, zu selbstherrlich geworden.

Neuer Posten

Aufschlussreich ist auch die Ernennung von Generalleutnant Rodriguez zum Stellvertreter McChrystals in Kabul. Es handelt sich in der Ausgestaltung um einen neuen Posten. Rodriguez soll den Oberbefehlshaber in der täglichen Kriegsführung entlasten. Er koordiniert die Operationen der zahlreichen Verbände, die McChrystal unterstehen. Der amerikanische Komman-

«SCHWERTSCHLAG»

In den ersten Juli-Tagen 2009 begannen die amerikanischen Streitkräfte im Süden von Afghanistan die Operation «KANDSCHAR» (Schwertschlag, auch Krummdolch).

Mit 4000 Marine-Infanteristen und 650 afghanischen Soldaten dringt die Streitmacht gegen Süden vor. Tagsüber weichen die Taliban zurück, nachts nehmen sie die alten Stellungen wieder ein.

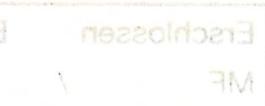
dant in Afghanistan führt sowohl die multinationale Friedenstruppe ISAF (International Security Assistance Force) als auch die amerikanischen Truppen selbst.

Rodriguez kämpfte schon einmal in Afghanistan und gilt wie McChrystal als Spezialist für den Einsatz von Sondereinheiten gegen Aufständische. McChrystal und Rodriguez waren im Pentagon an zentralen Schaltstellen tätig, als Gates sie nach Kabul entsandte. Rodriguez zählte zum Stab des Ministers, McChrystal war ein enger Mitarbeiter von Admiral Michael Mullen, der dem exklusiven Gremium vorsteht, das sich aus den Stabschefs der vier Teilstreitkräfte zusammensetzt.

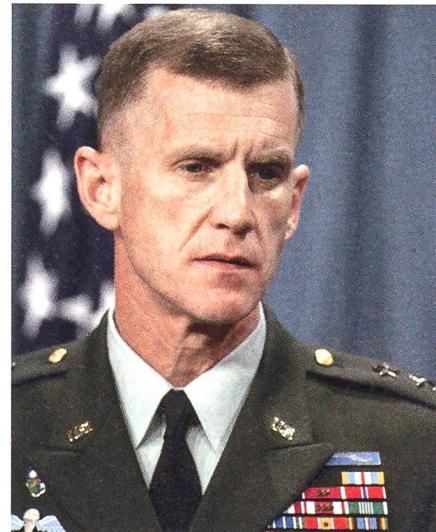
Erste Erfolge im Irak

McChrystal und Rodriguez besitzen – im Gegensatz zu McKiernan – das Vertrauen von General David Petraeus, der das Central Command befehligt. Das Centcom führt Truppen von Ägypten bis tief nach Zentralasien hinein. Das Kommandogebiet umfasst mithin auch den Irak, Afghanistan und Pakistan.

Petraeus kommandierte die amerikanischen Streitkräfte im Irak, bevor er das



General David McKiernan, im typischen grauen Kampfanzug der Amerikaner.



General Stanley McChrystal, der neue Oberbefehlshaber in Afghanistan.

Centcom übernahm. Im Krieg gegen die irakischen Aufständischen erzielte Petraeus mit einer neuen Strategie erste greifbare Ergebnisse. Er ging gegen die Rebellen nicht mehr mit der geballten Panzerkraft vor, die mindestens militärisch den Feldzug von 2003 entschieden hatte. Er setzte Special Forces ein und hatte Erfolg. Er trieb den Wiederaufbau voran und bildete einheimische Streitkräfte aus.

Fehler kosten Vertrauen

Das irakische Modell will General Petraeus auf Afghanistan übertragen. Er vertraut auf taktisch fein geplante Operationen, die Stärkung der afghanischen Institutionen und Massnahmen für die Bevölkerung. In der Kommandozeit von General McKiernan kosteten schwere militärische Fehler die Ameri-

kaner das Vertrauen der Einheimischen. In den ersten Maitagen 2009 griffen die Taliban in der Westprovinz Farah die Dörfer Gerani und Ganjabad an. Auf dem Marktplatz von Gerani köpfen sie drei Männer als angebliche «Spione der Ungläubigen».

Falsche Ziele bombardiert

Die Taliban pferchten mehrere Familien in ein Haus und warfen Handgranaten hinein; und sie hinderten die Bevölkerung daran, aus dem Dorf zu fliehen.

Als die afghanischen Streitkräfte den Aufständischen nicht Herr wurden, rief ein amerikanischer Offizier die Luftwaffe zu Hilfe. Aber offensichtlich bombardierten die Flieger die falschen Häuser. In den Trümmern kamen mehrere Dutzend Einwohner um.

fo.

Briten sichern Brücken

Parallel zur amerikanischen Operation «KANDSCHAR» rücken 800 Briten auf die Stadt Gereschk vor. Sie sichern die Brücken zwischen Gereschk und Laschkar Gah, den beiden wichtigsten Städten in der Provinz Helmand.

So halten die Briten den vorstossenden Amerikanern den Rücken frei.

Die europäische Rakete «Meteor» wird teurer – und kommt erst 2014



Das Waffensystem «Meteor» an einem Eurofighter.

Probleme plagen ein Renommierprojekt der europäischen Rüstungsindustrie. Die als Hauptwaffe für den Eurofighter vorgesehene Rakete «Meteor» wird teurer; und sie wird später geliefert als geplant.

Grund ist der Streit um ein Testflugzeug. Das «Meteor»-Konsortium MBDA und der Eurofighter-Hersteller konnten sich nicht einigen; und die Luftwaffen von Deutschland, Grossbritannien, Spanien und Italien wollen keinen der knappen Eurofighter für Probeschüsse abgeben.

Jetzt wird die Eurofighter-Waffe an einem alten Tornado-Jet erprobt. Die Rakete «Meteor» soll feindliche Flieger auf 100 Kilometer bekämpfen. Die Waffe wird 2014 einsatzreif (nicht schon 2012). sp.